

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1850

27 (8.4.1850)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 27.

Montag den 8. April

1850.

Von der Auswanderung.

Es gibt wenige Familien im deutschen Vaterlande, denen nicht das Herz schneller schlägt, wenn vom „Auswandern“ die Rede ist, weil in ihnen die Erinnerung an einen Vetter oder Nachbar oder Freund lebendig wird, der allein oder mit Weib und Kindern über Land und Meer eine andere Heimath aufgesucht hat. Kein Land der Erde hat so viele seiner Landesfinder in die verschiedensten Gegenden ausgesendet, als das deutsche Vaterland. Ueber alle selbst die entlegensten Länder der Erde haben sich deutsche Familien als Ansiedler verbreitet, haben in den Steppen des südlichen Rußlands, in den Thälern Siebenbürgens, in den Urwäldern Nordamerikas, an den Strömen Brasiliens, unter dem milden Himmel Südaustraliens die Hand an den Pflug gelegt. In den Haupt- und Handelsstädten aller Weltgegenden sind deutsche Landsleute in Handel und Gewerben ansäßig und mehr als einmal hat es sich schon begeben, daß Einer, der lange Zeit her nicht mehr hat deutsch sprechen hören, mitten unten den Leuten der englischen Zunge, die treuherzigen Töne eines Schwaben-Mundes vernimmt: „Sind keine Gönninger hier?“ — Es hängt dem Deutschen jene Wanderlust an und jenes Verlangen, überall auf der weiten Erde sein Wohnhaus im Frieden zu bauen, und seine Niederlassung mit Freuden zu gründen, da ja überall „die Erde des Herrn ist,“ auf daß die bessern und edlern Eigenschaft des deutschen Volks, sein Ernst und Fleiß, sein sinniges, tiefes Gemüth und sein Wissen auch in fernen Ländern und über dem Weltmeere zu Stand und Wesen komme und so Gottes Reich auch in diesem Theile gefördert werde. Aber zu diesem im innersten Wesen und in der Bestimmung des deutschen Volks liegenden Zug in die weite Welt kommen auch noch äußere Veranlassungen zur Auswanderung, welche in den äußern Zuständen unseres Volkslebens liegen. Nicht bloß die eigene freie Lust und Liebe nach einer neuen Heimath treibt zur Auswanderung, weit Mehrere noch hat die Uebersättigung ihres Landes, hat der Mangel und die Schwierigkeit des Erwerbs, die drohende Armuth, Manche auch hat erlittene Bedrückung und religiöse Schwärmerei dazu getrieben. Mit diesen Beweggründen, seien sie nun gegründet oder nur vermeintlich, hängt dann genau zusammen die Art, wie es in den meisten Fällen mit der Auswanderung gehalten worden ist. Wer einmal un-

zufrieden ist mit seiner Lage und den Verhältnissen, in denen er lebt, und er hat den Gedanken gefaßt, fortzuziehen, der verliert so gerne in dem dringenden Verlangen nach Besserung seiner Lage die nöthige Besonnenheit und Umsicht. Er vergißt an sichern Quellen nachzufragen und sich belehren zu lassen über das Land und die Beschaffenheit desselben, die Sitten, Gesetze und Gewohnheiten, die dort gelten, wo er seine neue Heimath finden will. Oder wenn ihm auch ein guter, nützlicher Rath zukommt, er glaubt nicht daran, hält Warnung und Abmahnung über Dieses oder Jenes für unbegründet oder übertrieben, und folgt nicht; zumal wenn zu der Unzufriedenheit mit seiner bisherigen Lage die Meinung hinzukommt, in der neuen Welt, da könne Einer ohne Weiteres sein Glück machen. Er hat gehört, wie der arme Handlungsdienner zum reichen Kaufmann, wie der Handwerksgefelle zum Meister, der hundert Gesellen beschäftigt, wie der Tagelöhner zum Pflanzler und Gutsbesitzer von 1000 Morgen geworden ist. Aber daran glaubt er nicht, wenn ihm erzählt wird, wie Tausende aus allen Ständen, die mit glänzenden Hoffnungen hinübergekommen sind, durch Almosen ihr Leben fristen oder wohl gar im Elende ver-schmachtet sind. —

So ungefähr spricht sich ein verständiger Mann über die Auswanderungen aus, und er hat Recht, wie du, lieber Leser, zugeben wirst. Das aber ist gerade das Kreuz, daß so mancher arme Schlucker glaubt, er dürfe nur auswandern, so wäre er ein gemachter Mann. Ich will's zwar gerne glauben, daß Einer in Amerika sein Glück machen kann. Gibt's doch auch Manche in der alten Welt, der ein armer Teufel war, und sitzt jetzt mitten im Schmalz, und ist fidel, wie der Vogel im Hanfsamen. Kann das bei uns geschehen, warum sollte es nicht auch überm Meer geschehen können. Der alte Gott lebt ja noch und läßt es den Aufrichtigen gelingen, sie mögen diesseits des Meeres wohnen oder jenseits. Zudem ist drüben Alles nagelneu und Manches noch im Entstehen; da wartet mancher schöne Landstrich noch auf Art, Hacke und Pflug; da braucht man viele fleißigen Hände, um Stadt und Land zu bauen. Was Wunder, daß Mancher da sein Brot findet und sein Glück dazu, wenn er ein ehrlich Herz, fleißige Hand, klugen Sinn und Gottvertrauen mitbringt! Darum will ich keinen falsch drüber ansehen, wenn er mit gutem Grund und Bedacht die Heimath verläßt und sich drüben ein ehrlich Stüd Brot sucht. Hat einst ein Abraham

Vaterland und Freundschaft verlassen auf Gottes Geheiß; geht heute noch der Tyroler aus seinen heimathlichen Bergen und das Savoyardenbäblein mit seinem Murrelthier in die weite, fremde Welt, weil die Noth ihn treibt; so geh' auch du in Gottes Namen, wenn's daheim mit dem: „Nähre dich redlich“ nicht mehr recht gehen will, und es dir im Herzen ist, als zöge dich eine unsichtbare Hand und als spräche die Stimme Gottes: Ziehe aus! Gehe mit Frieden und nimm deutsche Treue, deutschen Fleiß, deutsche Zucht und Sitte mit hinüber in die neue Welt; pflanze diese deutsche Tugenden am Mississippi oder am Ohio an, und sie werden fröhlich blühen wie am Rhein und an der Donau. Hilf ein zweites Deutschland bauen in der neuen Welt, darob werden sich die Engel im Himmel und die Menschen auf Erden freuen.

Aber das sag' ich dir zum Voraus, und du wirst's erleben, wofern du ein deutsches Herz in der Brust hast, es ist ein schwerer Schritt, Vaterland und Freundschaft zu verlassen und in ein fremdes Land zu ziehen. Ein heimlich Weh wird dir im Herzen bleiben, so lang es schlägt, und alle Wunder der neuen Welt werden dir den Thurmberg in der Heimath nicht ersetzen. Ach, liebe Landsleute, das Vaterland ist kein leerer Name, keine bloße Einbildung; nein, es gehört zu unserm Leben und ist mit ihm verwachsen durch und durch. So gut ein Mensch Vater und Mutter hat, so gut muß er auch ein Vaterland haben und muß es lieben von Herzensgrund. Darum verlasse dein Vaterland nicht leichtsinnig, lieber Freund. Vorgethan und nach bedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. Wenn dir die Amerikageanken kommen, so setz' dich hin und gehe mit dir zu Rath und frage dich: Was dich von hier wegtreibt und was du dort suchst. Treibt dich die Noth, so gehe in Gottes Namen. Aber das will ich dir sagen: Es macht sich Mancher seine Noth viel größer, als sie ist und traut dann unserm lieben Herrn Gott nicht zu, daß er ihm aus der Noth helfen könne; auch ist's einmal in der Welt so eingerichtet, daß Jeder seine liebe Noth habe da und dort. Treibt dich aber der Uebermuth fort, dann weiß ich nicht, was ich dir zum Troste sagen soll. Ich fürcht', ich fürcht' — du wirst's bereuen; denn Uebermuth thut niemals gut, und so viel ich schon gehört habe, ist auch in Amerika dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die Tagelöhner aber und die Faulenzer, die das Sprächlein vergessen haben: Bete und arbeite, wenn die von hier fortgehen, so werden sie's wohl in Amerika wieder lernen müssen, und das ist sehr gut. Hat mir erst vor ein paar Tagen eine gute Freundin aus New-York geschrieben: „Es gehört ungemein viel mehr Thätigkeit und Gewandheit dazu, hier zu existiren, als in Europa.“ — In Summa: Es soll ein Jeder wohl bedenken, was er verlassen will und was er finden wird, ehe er seine Kiste packt.

Oberamtl. Bekanntmachungen.

Erkenntniß.

Nr. 10,317. Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 11. v. Mts. die an dem jüngsten Aufruhr betheiligten und flüchtigen

Karl Dittler, Abblewirth von Wilferdingen, Faver Zimmermann, Schmiedmeister von Hohenwettersbach,

B. F. Egel, Kameralassistent von Aue in der festgesetzten Frist dahier nicht gestellt und gerechtfertigt haben, so werden dieselben wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit nach §. 9 b d des VI. Constitutionsedicts des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, was ihnen hiedurch bekannt gemacht wird.

Durlach den 4. April 1850.

Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

Präklusivbescheid.

In der Santsache der verstorbenen Johann Joseph Jäger'schen Eheleute von Jöhlingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen abgehaltenen Schulden-Liquidationstagsfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Durlach den 3. April 1850.

Großherzogliches Oberamt.
Salura.

Präklusivbescheid.

In der Santsache des verstorbenen Weber Gabriel Kühnle hier werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen abgehaltenen Schulden-Liquidationstagsfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Durlach den 3. April 1850.

Großherzogliches Oberamt.
Salura.

Zwangsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag den 15. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Jöhlingen dem Jakob Kohler allda

1 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen Ackerfeld zerstreut liegend im Werthe von . . . 310 fl. im Zwangswege öffentlich zum Eigenthum versteigert, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Durlach den 2. April 1850.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Eccard.

Kieffer, Notar.

In Folge richterlicher Verfügung wird der Frau
des Hutmacher Fr. Altfelix von hier

Montag den 6. Mai
Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhaus folgendes Grundstück der
Versteigerung ausgesetzt:

1 Viertel Acker in der Silbergrube, neben
Kronwirth Kraft und Karl Kunzmann.

Der Verkauf erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.

Durlach den 2. April 1850.

Bürgermeisteramt.

Hengst.

Siegrist.

Aus der Gantmasse des verstorbenen alt Gabriel
Kühnle werden

Montag den 22. April

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften mit
dem Bemerken öffentlich versteigert, daß der Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mindestens
geboten wird:

- 1) Ein 1stöckiges Wohnhaus sammt Werkstätte,
Scheuer und Stallung in der Mittelgasse,
neben Philipp Uffelmann und Fr. Kohler;
- 2) 12 Ruthen Garten unweit dem Brunnenhaus,
der Weiherwiese gegenüber, neben Leopold
Weiffingers Kinder und Dreher Steinmeh;
- 3) 10 Ruthen Garten in den Weihergärten, neben
Philipp Semmler und einem Graben;
- 4) 11½ Ruthen Garten in der Salzgasse, neben
Schuhmacher Groner und Graben;
- 5) 55 Ruthen Acker auf dem Lohn, neben Fried.
Kühnle's Wittve und Ernst Fried. Schenkel;
- 6) 2 Viertel 19 Ruthen im Strähler, neben Schuh-
macher Blum und Friedrich Kühnle's Wtb.;
- 7) 1 Viertel 5 Ruthen Weinberg im Gugelisberg,
neben dem Weg und Fußpfad;
- 8) 58 Ruthen Weinberg auf der langen äußern
Höhe, neben Philipp Leber und And. Mehr;
- 9) 2 Viertel 6 Ruthen Weinberg im Rothkamm,
neben Philipp Klenerts Wittve und Herr-
schaftsgut.

Durlach den 18. März 1850.

Bürgermeisteramt.

Hengst.

Siegrist.

[Berghausen.] Dem Bürger und Bierwirth K.
Erb von hier werden in Folge richterlicher Ver-
fügung vom 18. März d. J. Nr. 8785 aus dessen
Gantmasse bis

Donnerstag den 18. April

Morgens 8 Uhr

nachstehende Liegenschaften einer öffentlichen Ver-
steigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem
Bemerken eingeladen werden, daß der endgiltige
Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis oder
mehr geboten wird.

1.
12 Ruthen Weinberg in der Kirsch, neben Jakob
Geiger und Karl Mußnug.

2.
7½ Ruthen Garten am Kegelsplatz, neben Georg
Jakob Rothweiler und Jakob Arnold.
Berghausen den 30. März 1850.

Bürgermeisteramt.

Mußnug.

Rothweiler.

[Wöschbach.] Dem Bürger und Nagelschmied
Anton Volk hier werden nachstehende Liegen-
schaften

Montag den 15. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege zum
zweiten und letzten Mal öffentlich versteigert, wo-
zu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen
werden, daß der endliche Zuschlag um das sich er-
gebende höchste Gebot erfolge, auch wenn solches
unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Gebäude.

1.
Die Hälfte einer 2stöckigen Behausung, halben
Scheuer, Stall und Keller, Nagelschmiedwerkstätte
und Schweinställen nebst 4 Ruthen Garten, mitten
im Ort, neben Kronwirth Matheus Laup Wittve
und Michael Hurst.

Acker.

2.
1 Viertel auf dem Kugelbus, neben Georg Laup
und Alois Geist.

3.
17½ Ruthen im Hassert, neben Anselm Dehm
und Andreas Ripp.

4.
20 Ruthen im Loh, neben Wendel Dehm und
sich selbst.

5.
26½ Ruthen in den Nennacker, neben Joseph
Schlegel und Joseph Anton Ruppender.

6.
33½ Ruthen im obern Loh, neben Hieronimus
Konrad und dem Weg.

7.
28 Ruthen in den Steinacker, neben Bernhard
Unger und Wendel Dehm.

8.
14 Ruthen im obern Wöchen, neben Michael
Dehm und Martin Lenz.

9.
22½ Ruthen auf den alten Bergen, neben Anr.
Hofmann und Alois Geist.

Wöschbach den 4. April 1850.

Bürgermeisteramt.

Wachter.

Laible.

In der Leopoldstraße Nr. 4 sind zwei möblirte
Zimmer auf den 25. April zu vermietthen.

Bei Orgelbauer Voit in der Herrenstraße ist ein Logis zu vermieten und auf den 23. Juli d. J. zu beziehen, es besteht in 5 Zimmern, wovon drei tapeziert und heizbar, Küche, Magdkammer, Keller, Speicher, Holzplatz und sonstigen Bequemlichkeiten. Auch ist daselbst ein sehr guter gewölbter Keller, worin ungefähr 20 Fuder gelagert werden können, zu vermieten.

In der Schwanenstraße Nr. 2 ist der untere Stock zu vermieten, bestehend in 5 Zimmer, Küche, Keller und 2 Speicherkammer, und kann entweder auf den 23. April, oder 23. Juli bezogen werden; das Nähere bei Werkmeister Nenz zu erfragen. Durlach den 3. April 1850.

Wer Krappseklinge abgeben will, beliebe die Anzeige davon an Herrn v. Berg in Leopoldshafen, oder an Herrn Weiß zum Adler in Grödingen zu machen; der Preis ist mindestens 15 kr. für tausend Stück gute Krappseklinge, die keimfähig sind. Zu dem Ende liegt ein Verzeichniß vor, um sich unterschreiben zu können. Die Lieferung soll präzis geschehen in der Zeit, in welcher man Krapp setzt.

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat. Nähere Auskunft erteilt Bürgermeister Schäfer in Wolfartsweyer.

Bei Färbermeister Haus ist ein Logis zu vermieten und kann auf den 23. April oder auf den 23. Juli bezogen werden. Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfahren.

Kapitalgesuch. Es wünscht Jemand ein doppelte gerichtliche Versicherung aufzunehmen. Das Nähere im Kontor dieses Blattes.

Durlacher Fruchtpreise

vom 6. April 1850.

Das Malter Weizen	— fl. — fr.
" " Neuer Kernen	7 fl. 52 fr.
" " Alter Kernen	— fl. — fr.
" " Neu Korn	— fl. — fr.
" " Alt Korn	— fl. — fr.
" " Gerste	— fl. — fr.
" " Welschkorn	— fl. — fr.
" " Hafer	5 fl. 22 fr.
Das Sester Erbsen	— fl. — fr.
" " Linfen	— fl. — fr.
Einfuhr-Summe	955 Malter.
Vom vorigen Markt blieb aufgestellt	51 "
Summe des Vorraths	1006 "
Verkauft wurden heute	836 "
Aufgestellt blieben	170 "

General-Agentur

der

Fahrgelegenheiten zwischen Havre und New-York & New-Orleans.

Ich benachrichtige hierdurch alle solche Auswanderer, welche meine Fahrgelegenheit zwischen Havre und New-York & New-Orleans benutzen wollen, daß sie ihre Einschreibungen bei meinen am Fuße dieser Bekanntmachung verzeichneten Herrn Agenten vornehmen können, bei welchen auch das Nähere über die Bedingungen, zu welchen ich Auswanderer annehme, zu erfahren sind.

Die Fahrten zwischen Havre und New-York geschehen regelmäßig das ganze Jahr hindurch, und zwar alle zehn Tage; ebenso die Fahrten nach New-Orleans in den Monaten März, April, Mai und während der Herbstmonate.

Sämmtliche Schiffe sind dem Publikum, sowohl der Sicherheit ihrer Abfahrten, als auch ihrer innern bequemen Einrichtung wegen ganz besonders zu empfehlen.

Von Mannheim und allen unterhalb liegenden Rheinhäfen aus werden die bei mir eingeschriebenen Passagiere von einem meiner Kondukteure bis Havre begleitet, der ihnen überall, wo es nöthig seyn sollte, mit Rath und That an die Hand gehen wird.

Die Reise geht entweder mit dem Dampfboote bis Köln und von da mit der Eisenbahn über Paris nach Havre, oder mit Dampfboot über Rotterdam nach diesem Seehafen.

Die Ueberfahrtszeit von Mannheim oder Mainz bis New-York kann durchschnittlich auf 30—35 Tage, und jene für New-Orleans auf 40—45 Tage angenommen werden.

Gegen Bezahlung einer kleinen Affekuranzprämie wird das Reisegepäck von den rheinischen Häfen aus bis Havre und auf Verlangen auch bis nach den Vereinigten-Staaten versichert.

Mainz, im April 1850.

Der General-Agent:

Washington Finlay.

Nähere Auskunft erteilt mein Haupt-Agent, Herr B. Schweig in Karlsruhe und Herr Agent Ernst Dell in Durlach.

Druck und Verlag von L. Dups in Durlach.